



Susane Colasanti

# Falling in love

Die Liebe  
kommt  
ganz unverhofft

Arena

der ganzen Schule ist er bekannt für die Szenen, die er sich mit seinen Exfreundinnen in den Schulfluren liefert. Mike jedoch sucht genau wie ich nach einer richtigen Freundin. Ich glaube, er weiß das nur noch nicht. Er liebt die Jagd, ist aber nie zufrieden mit dem, was er kriegt.

»Zeig mal deinen Stundenplan«, sagt Mike zu Josh.

Alle drei holen wir unsere Stundenpläne heraus und stellen fest, dass wir nur die Mittagspause und Sport zusammen haben. Und Mike und ich sind im selben Geschichtskurs.

Josh wendet sich an Mike. »Hast du dir den neuen Bass gekauft?«

Sie unterhalten sich, aber ich höre nicht hin.

Denn ich habe sie entdeckt.

Gerade ist sie mit Laila in die Mensa gekommen. Sie sieht aus wie vor den Ferien, aber irgendwie hat sie sich doch verändert. Sie ist noch hübscher geworden. Wenn das überhaupt möglich ist. Ich meine, schon vorher war sie wirklich heiß, aber jetzt... Als sie sich umschaute und ihr Blick unseren Tisch streift, kriege ich fast einen Herzinfarkt. Schlagartig fällt mir alles wieder ein, was ich mir diesen Sommer ausgemalt habe. Ich habe in meinem Bett gelegen, die Kopfhörer in den Ohren, draußen war es dunkel und unter der Decke viel zu heiß...

Mike bemerkt meinen Blick und folgt ihm. »Wow. Sie scheint dir ja echt den Kopf verdreht zu haben...«

Josh schaut kurz auf und sagt: »Das ist also los.«

## 5. Kapitel

### Ist der Platz noch frei?

2. September, Englischkurs

Als ich im Englisch-Leistungskurs Scott entdecke, frage ich mich augenblicklich, was ich an ihm gefunden habe. Aus unerfindlichen Gründen waren wir im letzten Schuljahr ein Paar, aber ich habe ziemlich schnell bemerkt, dass meine Gefühle für ihn nicht stark genug sind, und sofort mit ihm Schluss gemacht.

Scott starrt mich an. Schnell schaue ich weg. Ich habe Glück: Laila hat mir ganz vorn einen Platz freigehalten. Ich muss nicht an Scott vorbei, der hinten sitzt und sich jetzt einen Kampf mit seiner Schultasche liefert. Ich wette, die ist schon jetzt voller Bücher. Für heute habe ich genug Männer-Katastrophen hinter mir.

»Seid begrüßt, Manager von morgen«, dröhnt Mr Carver. »Herzlich willkommen im wichtigsten Kurs eurer schulischen Laufbahn.«

Alles klar. Dieser Typ ist auf einem totalen Egotrip, was seinen Unterricht betrifft. Ich hatte ihn schon letztes Jahr. Er hält den Englischkurs für den Mittelpunkt des Universums. Offenbar hat er seine Leseliste noch nie angeschaut. Die scheint aus dem Jahr 1927 zu stammen und im Laufe der Jahrzehnte nicht aktualisiert worden zu sein.

Laila schiebt mir ein Zettelchen rüber. Seit dem Ma-theunterricht schreiben wir uns wegen der Sache mit Caitlin. Vor der Mathestunde musste Laila mich jedoch erst mal davon abhalten, Joe Zedepski an die Gurgel zu springen. Er hatte nämlich seinen Taschenrechner in der Hand. Diesen überdimensionalen, grafikfähigen Taschenrechner, den am ersten Schultag kein Mensch braucht. Den er nur noch an die Tischkante legen muss, bis er wackelt und schließlich runterfällt. Immerhin ist es super, dass Laila und ich zwei Kurse zusammen haben. Und nächste Stunde ist Mittagspause, da treffen wir Maggie.

Ich falte das Zettelchen auseinander. Laila hat geschrieben:

Sara, vergiss die Alte. Sie ist ein Kotzbrocken. Dein größter Fan  
Laila

Ich schreibe zurück:

*Laila, wen meinst du?*

*Die Vorsitzende deines Fanclubs Sara*

Laila hat recht. Caitlin ist es nicht wert. Und wenn Dave mich nicht mag, ist das auch egal.

\*

Durch die überfüllten Gänge schieben wir uns zur Mensa und ich übe mich dabei im kreativen Visualisieren. Ich stelle mich an der Seite meines Traummanns vor. Dann packe ich das Bild in eine rosafarbene Hülle und schicke es ins Universum. Ich bin mir sicher: In wenigen Sekunden werde ich meiner großen Liebe begegnen.

Endlich sind wir in der Mensa.

»Dahinten«, sagt Laila und zeigt auf einen Tisch, der zur Hälfte leer ist.

Wir legen unser Zeug ab und reihen uns in die Schlange ein. Ich schnappe mir ein Tablett, Besteck und eine Handvoll Servietten. Langsam schiebe ich mein Tablett zu der Platte mit... was zum Teufel soll das sein? Frittierte Schildkröte? Schnell gehe ich weiter und nehme mir ein Sandwich. Pommes gibt es auch, also ist das Mittagessen kein totaler Reinfile.

»Wo steckt Maggie?«, fragt Laila.

»Keine Ahnung.«

Als wir endlich sitzen, versorgt Laila mich mit allen Details ihrer nächsten Stunde: In Bio wird wieder irgendwas seziert. Sie ist total aufgeregt, während ich überlege, ob das flaue Gefühl in meinem Magen vom ersten Schultag oder vom Hunger kommt.

Maggie lässt ihre Tasche auf unseren Tisch fallen.

»Wo warst du?«, frage ich. »Ich hatte schon Angst, dass du nicht mit uns Mittagspause hast.«

»Ich habe an meinem Vorsatz gearbeitet«, erwidert Maggie.

Laila fragt: »Und was soll das heißen?«

»Ihr wisst schon. Schlau zu werden.«

»Ich erinnere mich«, sagt Laila. »Ich kapiere nur nicht, was genau du in den letzten zehn Minuten an deinem angeblich so miesen Geisteszustand geändert hast.«

»Ich habe versucht, in euren Geschichtskurs zu kommen«, erklärt Maggie.

»Bist du immer noch auf diesem Trichter?«, frage ich. »Hör doch mal auf, dir über...«

»Und ich wurde nicht zugelassen. Seht ihr? Wie ich es gesagt habe. Alles basiert auf dem IQ.«

»Eine Frage«, wirft Laila ein. »Wenn du wirklich so dumm wärst, würden wir uns dann mit dir abgeben?«

»Natürlich nicht«, erwidere ich. »Und ich hätte endlich mehr Zeit für meinen Freund.«

»Und welcher Freund soll das bitte sein?«, fragt Maggie.

»Du weißt schon. Jake.«

»Oje«, sagt Laila. »Jake Gyllenhaal? Ich sage es dir nur noch einmal, Sara: Jake ist nicht dein Freund. Er ist ein Hollywoodstar. Und leider muss ich dir auch mitteilen, dass er

kürzlich mit einer anderen gesehen wurde.«

»Das stimmt schon... aber mein Gehirn ist größer als ihres.«

»Und genau das ist ihm wichtig«, sagt Maggie. »Ein Mädchen mit einem richtig großen Gehirn.«

»Können wir uns wieder der Realität zuwenden?«, sagt Laila.

»Hi«, sagt Dave.

Der plötzlich direkt neben mir steht.

Mir bleibt ein Stück Pommes im Hals stecken, gefolgt von einem dieser Hustenanfälle, die ein halbes Jahrzehnt dauern.

»Oh, hi«, bringe ich hervor und kippe meinen Eistee hinunter. Ich versuche, mir das Pommesfett von den Fingern zu wischen, aber irgendwie will die Serviette nicht so wie ich. Hilfe suchend schaue ich Maggie an. Völlig unbeeindruckt trinkt sie ihren Saft. Wenn über ihrem Kopf jetzt eine Textblase erscheinen würde, wäre darin in Großbuchstaben zu lesen: *Habe ich's dir nicht gesagt?*

»Ist der Platz noch frei?«, fragt Dave. Er zeigt auf den Stuhl neben mir. Der ist wirklich noch frei.

»Äh... ja«, stottere ich.

Laila widmet sich dem Hackbraten auf ihrem Teller und liest eingehend die Nährwertinformation auf der Milchpackung. Wenn sich unsere Blicke jetzt kreuzen, dann platzt sie, das weiß ich genau.

Dave stellt sein Tablett ab und setzt sich direkt neben mich. *Ziemlich* nahe. Wofür es keinen Grund gibt, denn eigentlich ist genug Platz.

Ich versuche, ruhig zu atmen.

Dave fragt: »Wie war dein Sommer?«

»Ganz gut«, antworte ich. »Äh... das ist Maggie.«

»Hi.«

»Hi.«

»Und... äh... kennst du Laila?«

»Ich habe schon von ihr gehört.« Er schaut Laila an und lächelt.

»Aha?« Sofort ist Laila misstrauisch. »Und was hast du gehört?«

»Dass du ziemlich schlau bist.« Dave wendet sich an mich. »Ihr beide sollt ziemlich schlau sein.« Er schaut mir tief in die Augen, als wollte er mir ohne Worte zu verstehen geben, wie sehr er mich mag.

»Maggie ist auch ziemlich schlau«, sagt Laila.

Maggie gibt ein verächtliches Schnauben von sich.

Und Dave schaut mich immer noch an.

Unglaublich, dass der süßeste Typ unserer Schule mit mir spricht. Mit *mir!* Vielleicht

wollte er am letzten Schultag wirklich meine Telefonnummer haben.

Ich spüre, wie ich rot werde, und stehe auf. »Ich... äh... soll ich jemandem was mitbringen? Ich brauche... äh... Saft.« Ohne auf eine Antwort zu warten, gehe ich los. Mein Gesicht ist inzwischen bestimmt dunkelrot und das soll niemand mitbekommen.

Ich stelle mich also wieder in die Schlange, diesmal, um Saft zu kaufen, den ich eigentlich gar nicht will. Ich würde dafür sterben zu wissen, worüber Dave mit Maggie und Laila spricht. Ich ertappe mich dabei, wie ich mir selbst Anweisungen gebe: *Bleib ruhig. Werde nicht rot. Vergiss nicht, dass er auf dich zugekommen ist. Entspann dich. Sei ganz in diesem Moment. Verbinde dich mit dem Universum.* Oh Mann, ich bin ein totaler Freak.

Ich krame etwas Kleingeld aus meiner Hosentasche und ein Zehncentstück fällt mir runter. Als ich mich nach unten beuge, um es aufzuheben, knalle ich mit dem Kopf gegen jemanden, der sich im selben Moment danach gebückt hat.

Ich reibe mir die Stirn und schaue auf. Vor mir hockt Tobey Beller und hält mir die Münze hin.

»Oh... sorry! Sorry!«, stottert er. »Alles in Ordnung?« Er schaut mich an, als wäre ihm die Sache total peinlich.

»Alles in Ordnung«, erwidere ich. »Danke.« Ich stecke die Münze zurück in meine Tasche.

»Du darfst diese Dinger keine Sekunde aus den Augen lassen«, sagt Tobey. »Ständig versuchen sie abzuhauen.«

Ich muss lachen. »Das stimmt. Zehncentstücke sind die Schlimmsten!«

Über Tobey muss man eine Sache wissen: Er hat wunderschöne blaue Augen. Diese Augen kann man tagelang anschauen, selbst dann hat man noch nicht genug. Letztes Schuljahr haben wir uns im Kunstunterricht ab und zu unterhalten. Wir kennen uns aus der Junior High, aber erst seit diesem Kurs haben wir wieder ein bisschen Kontakt. Irgendwie habe ich das Gefühl, dass Tobey mich mag. Aber sicher bin ich mir nicht und er hat nie etwas unternommen. Vermutlich haben nur seine schönen Augen mein logisches Denkvermögen eingeschränkt. Möchtegern-Rockstars, die für die Schule keinen Finger rühren, sind nicht mein Typ.

Ich bezahle meinen Saft und versuche, mich innerlich darauf einzustellen, dass ich gleich meinem zukünftigen Freund gegenüber trete. Sobald Dave in meinem Blickfeld auftaucht, beginnt mein Herz so schnell zu schlagen, dass es mich nicht wundern würde, wenn es gleich aus meiner Brust springt und durch die Schulflure rennt. Mann, bin ich aufgeregt. Mein Weg zu innerem Frieden scheint ziemlich lang zu sein.

Im Schneckentempo bewege ich mich auf unseren Tisch zu. Dave hat gerade irgendwas gesagt, was Maggie zum Lachen gebracht hat.

Er wendet sich an mich. »Kennst du den mit den drei Typen, die durch die Wüste